

Tages Anzeiger



Die unabhängige Schweizer Tageszeitung

Montag
16. Oktober 2017

125. Jahrgang Nr. 240
Fr. 4.00, Ausland: € 3.65 / AZ 8021 Zürich



Roger Federer
Der Schweizer
hat seine Angst vor
Nadal verloren.
26

Seidentrassee
China findet neue
Wege, Güter nach
Europa zu bringen.
8

Der Fall der Felle
Die Luxusmarke
Gucci verzichtet
künftig auf Pelz.
29

Margaret Atwood
Die Schriftstellerin
vergleicht uns mit
Wölfen und Hasen.
27

Sebastian Kurz muss jetzt Österreichs Regierung bilden

Das Land rückt nach rechts: Die konservative ÖVP
und die rechtspopulistische FPÖ gewinnen die Wahl.

Alexandra Förderl-Schmid
Wien

Bundespräsident Alexander Van der Bellen erklärte nach der Nationalratswahl in Österreich gestern Abend, er werde der ÖVP und ihrem Spitzenkandidaten Sebastian Kurz den Auftrag erteilen, eine Regierung zu bilden. Laut Hochrechnungen am späteren Wahlabend erreichte die ÖVP mehr als 31 Prozent - ein Zuwachs von mehr als 7 Prozentpunkten. Der Vorsprung fiel aber nicht so deutlich aus wie von Meinungsforschern prognostiziert.

Kurz sprach von einem «starken Auftrag, das Land zu verändern». Er nehme «die Verantwortung mit grossem Dank an». Der 31-Jährige legte sich jedoch noch nicht fest, mit welcher Partei er eine Koalition bilden will, oder ob er eine Minderheitsregierung anstrebt. Rechnerisch wäre sowohl eine Koalition aus ÖVP und FPÖ möglich, aber auch mit der SPÖ könnte die ÖVP erneut ein Bündnis eingehen. Parteintern war auch eine Minderheitsregierung diskutiert worden. Ausgeschlossen ist auch ein Bündnis von SPÖ und FPÖ nicht.

Die rechtspopulistische FPÖ legte mehr als 5 Prozentpunkte zu - auf 26 Prozent. Parteichef Heinz-Christian Strache sagte: «Die Hetze gegen unsere Partei hat nicht funktioniert.» Auf Koalitionsspekulationen wollte sich Strache nicht einlassen: Wenn, dann müsse sich das freiheitliche Programm in einem Regierungspakt wiederfinden.

Die SPÖ, die mit Christian Kern seit mehr als einem Jahr den Bundeskanzler stellte, hatte in der ersten Hochrechnung kurz nach Schliessung der Wahllokale um 17 Uhr lediglich auf Platz 3 gelegen. Am späteren Abend schob sie sich auf Platz 2 vor und näherte sich etwa dem Ergebnis von 2013 an, das bei 26,8 Prozent gelegen hatte. Bundeskanzler Christian Kern beteuerte am Wahlabend, 10 Jahre in der Politik bleiben zu wollen, 9 habe er noch zu absolvieren. Ob die SPÖ bereit sei, mit der ÖVP oder gar mit der FPÖ eine Koalition zu bilden, liess Kern offen: «Wir wollen Verantwortung übernehmen, in welcher Form, das wird sich weisen.»

Die FPÖ gab die Themen vor

6,4 Millionen Menschen waren wahlberechtigt, rund 16 Prozent hatten von der Möglichkeit, per Brief zu wählen, Gebrauch gemacht. Da ein Grossteil dieser Stimmen erst heute Montag und der Rest am Donnerstag ausgezählt wird, kann sich das Ergebnis noch verändern.

Im Wahlkampf war die Flüchtlingspolitik das beherrschende Thema. Insbesondere Kurz hatte Positionen der FPÖ übernommen, auch die SPÖ war in dieser Frage nach rechts gerückt. Vor allem FPÖ und ÖVP machten sich stark dafür, die Zuwendungen für Flüchtlinge zu kürzen. In der Endphase hatte dann die Affäre um den von der SPÖ engagierten Wahlhelfer Tal Silberstein aus Israel die Diskussionen dominiert.

Kommentar und Berichte Seite 2, 3

Weltpremiere auf dem Zürichsee



Foto: Doris Fanconi

Anfang November messen sich die Uni und die ETH an ihrem traditionellen Ruderduell. Erstmals treten sie dabei in zwei eigens für diesen Anlass hergestellten 16er-Booten an. Diese wurden am Wochenende auf dem See und der Limmat erfolgreich getestet. - Seite 13

Heute

Zahlreiche Opfer nach Anschlag in der Hauptstadt Somalias

Beim schwersten Bombenanschlag in der Geschichte Somalias sind in der Hauptstadt Mogadiscio viele Menschen getötet worden - nach ersten Berichten über 200. Ein mit Sprengstoff beladener Lastwagen war in der Innenstadt explodiert. Die Regierung macht die Al-Shabaab-Miliz dafür verantwortlich. - Seite 4

Der FCZ gewinnt wichtige Punkte - GC unter Yakin weiter ungeschlagen

Die Verfolger der Young Boys profitierten in der 11. Super-League-Runde vom Ausrutscher der Berner. Der FC Zürich gewann in Thun mit 3:1 und verkürzte den Rückstand auf den Leader auf vier Punkte. Auch das drittplatzierte St. Gallen kam zu einem Auswärtssieg. GC spielte daheim 1:1 gegen Luzern. - Seite 24

Service

Leserbriefe	10	Fernsehprogramme	32
Todesanzeigen	16	Rätsel	34
Veranstaltungen	30	Wetter	35

Abo-Service 044 404 64 64

www.tagesanzeiger.ch/abo

Inserate 044 248 40 30

E-Mail: inserate@tages-anzeiger.ch

Inserate online buchen: www.adbox.ch

Redaktion 044 248 44 11, Werdstrasse 21,
8004 Zürich, Postadresse: Postfach, 8021 Zürich
redaktion@tages-anzeiger.ch

Leserbriefe www.tagesanzeiger.ch/leserforum

Online www.tagesanzeiger.ch/news@newsnet.ch



Kommentare & Analysen

«Macht besteht auch darin, die Karriere anderer vernichten zu können.»

Jean-Martin Büttner zur Angst
vor Harvey Weinstein. - Seite 11

Was soll man auf die Frage «Wie
gehts?» antworten, wenn es
einem gar nicht gut geht? - Seite 29

Es darf nicht sein, dass die Polizei
dunkelhäutige Menschen
öfter kontrolliert. - Seite 11, 17

«Nazis raus!»-Tumult an der Buchmesse

Die Veranstaltung eines Verlags der Neuen Rechten wurde an der Frankfurter Buchmesse mit Sprechchören niedergeschrien. Der rechtsgerichtete Antaios-Verlag lud zu einer Veranstaltung, der sich linke Demonstranten entgegenstellten. Ein Auftritt des AfD-Politikers Björn Höcke führte zu Rangeleien zwischen beiden Seiten, die Polizei musste dazwischengehen. Der Antaios-Verlag wollte das Buch «Mit Linken leben» vorstellen, eine Gruppe von etwa 80 Demonstranten reagierte daraufhin mit Rufen wie «Nazis raus!». Anhänger der Neuen Rechten antworteten mit «Jeder hasst die Antifa». Dabei mischten sich auch Zuschauer ein. (TA) - Seite 28

SPD ist stärkste Kraft in Niedersachsen

Drei Wochen nach ihrer Schlappe bei der Bundestagswahl geht die SPD als Siegerin vom Feld: Bei der Landtagswahl am Sonntag in Niedersachsen wurden die Sozialdemokraten Hochrechnungen zufolge erstmals seit 19 Jahren wieder die stärkste Kraft. Die CDU landete in dem Bundesland mit seinen sechs Millionen Wählern auf dem zweiten Platz. Der sozialdemokratische Ministerpräsident Stephan Weil kann damit weiterregieren, offen war zunächst allerdings, mit wem als Koalitionspartner. Für eine Fortsetzung der rot-grünen Landesregierung reicht es gemäss dem vorläufigen Endergebnis nicht. (Reuters) *Kommentar und Bericht Seite 4*

Bund setzt auf private Entwicklungshelfer

Der Bund will in der Entwicklungshilfe die Zusammenarbeit mit privaten Geldgebern verstärken. Dazu will die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) in den nächsten Jahren jeweils acht bis zehn neue Projekte lancieren, bei denen sich Bund und Private die Kosten teilen. Bei Entwicklungsorganisationen stösst dieses Vorgehen auf Kritik. Man müsse sich fragen, ob auf diese Weise nicht Projekte finanziert würden, die eine Firma ohnehin tätigen würde, weil es in ihrem geschäftlichen Interesse sei, sagt Tina Goethe vom Hilfswerk Brot für alle: «Das käme einer Verschleuderung von Steuergeldern gleich.» (TA) - Seite 5